

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 50

Artikel: Die Fünftagewoche
Autor: Wagner Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Weigel

Die Fünftageweche

fortgesetzt von Paul Wagner

Nachdem, wie Hans Weigel in Nr. 47 berichtet, sich die Pöstler für die Fünftageweche energisch ins Zeug gelegt hatten, auf daß sie an dem unaufhaltsamen Fortschritt teilnehmen konnten und auch andere Berufe daraus Konsequenzen gezogen und ihre entsprechenden Forderungen durchgesetzt hatten, verbreitete sich dennoch nicht die Viereinhalbtagewoche mit ihren Segnungen für die Menschheit. Zuvor besann sich nämlich eine andere, bisher vergessene Berufsgruppe, daß es so nicht länger weitergehen und sie als einzige zurückstehen könne. Solidarität ist unter dem repressiven Zwang des Kapitalismus schließlich eine der

Voraussetzungen für den totalen Sieg derer, die durch Samstags- und Sonntagsarbeit von der übrigen Menschheit ausgebeutet und frustriert werden.

Am Tage nämlich, wo sie merkten, daß sie die letzten seien, sagten die Maschinisten, Techniker und Ingenieure der großen Wasser-, Kohle- und Atomkraftwerke: «Was den einen recht ist, soll uns billig sein. Warum sollen wir die einzigen sein, die die ganze Woche ihre Betriebe unterhalten und laufen lassen?» Und gleich allen anderen stellten sie von da an am Freitagabend um 6 Uhr ihre Turbinen und Generatoren ab und ließen sie erst am Montagfrüh um 7 Uhr wieder laufen. Und so saßen die Menschen während der Wochenende im Dunkeln oder brannten gemütliche Kerzen, Kienspäne oder stinkendes Petroleum, mit denen sie sich vorsorglich eingedeckt

hatten. Ohne Strom ging das Radio nicht mehr und im Fernsehen gab es keinen Sport, keine Comicstrips und keine Krimis. Deshalb erzählten sich die Menschen beim Kerzenschein endlich wieder einmal Geschichten. Das war noch das Beste daran, sofern sie nicht nur über ihre Nachbarn klatschten. Und sie lebten über die Wochenende von Obst, Brot, Käse, Quark und kaltem Kaffee.

Doch damit nicht genug. Nachdem das Wasser nicht mehr durch die Turbinen der Kraftwerke laufen konnte, hörte es konsequenterweise an den Wochenenden überhaupt auf zu fließen. Auch die Gletscher hörten aus Solidarität mit dem Wasser auf zu schmelzen und wuchsen so immer weiter in die Täler herab. Schließlich wollte auch die Sonne von der Fünftageweche profitieren und blieb die anderen Tage weg. Einfach

weg. Und so kam denn in verhältnismäßig kurzer Zeit eine neue Eiszeit über die Erde und Menschheit, nachdem die Gehirne ohnehin längst eingefroren waren.

Aber warum sollten die Pöstler an dieser neuen Eiszeit mehr schuldig sein als andere? Dienstleistungsbetrieb hin oder her! Warum sollen sie nicht für sich endlich die Fünftageweche durchsetzen und damit die große Bresche schlagen, auf daß die Unvernunft freien Lauf bekommt, und sich ungehemmt über die Erde und Menschheit ergießen kann? Warum eigentlich nicht?

Wortschöpfung

«Kranapolis» – gelesen im Luzerner Tagblatt. Gemeint ist der Blick auf die Stadt, angesichts der vielen Baukrane. fis

scotch whisky in a class of its own

Learn the secret of centuries,
the taste of pure satisfaction.

The feeling you'll thirst for.
The whisky to ask for.



TEACHER'S
Highland Cream

An education
in whisky



Sole agent: Arnold Dettling, 6440 Brunnen

Zwei Stecknadeln bummeln durch
Budapest. «Paß auf», flüstert
plötzlich die eine, «uns folgt eine
Sicherheitsnadel.»

Gut geflüstert — Genosse

Auf 160 Seiten einige Hundert neue Flüster-
witz und Karikaturen aus dem Osten.
Der dritte Band unserer erfolgreichen Reihe
— zum Schmunzeln und Nachdenken!

Für Fr. 6.50 in jeder Buchhandlung
VERLAG SOI - Schweiz. Ost-Institut Bern